Firmen-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **36 (1929)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tisch in der Industrie Tätigen erfassende Weiterbildung beruflicher Natur, würde daher zweifellos zur Stärkung der industriellen Konkurrenzfähigkeit wirksam mithelfen." — Diese Ausführungen decken sich vollauf mit dem bald 40jährigen Vereinsprogramm, das nicht zuletzt in den „Mitteilungen" beredten Ausdruck gefunden hat. Daß die Notwendigkeit einer umfassenden Berufsbildung nun auch von anderer Seite betont wird, bedeutet ein gutes Omen für das Gelingen des weiteren Unterrichtsprogrammes.

Der Verein befaßt sich vor allem mit der theoretischen Ausbildung der Praktiker. Dies ist umso notwendiger, als es noch heute sehr viele Webermeister gibt, die die Seidenwebschule noch nicht besucht haben. Für diese ist besonders der Kurs über Bindungslehre berechnet, dem auch ein allgemeiner Teil (Dekomposition und Materiallehre) beigefügt ist.

Ganz besondere Bedeutung haben die mehr technischen Kurse erlangt. Ihr Bestreben geht dahin, den Praktiker mit den neuesten Konstruktionen unserer einheimischen Textilmaschinenindustrie vertraut zu machen, und ihn in deren Handhabung einzuführen. Der Verein hat damit nicht wenig zu einem engen Kontakt zwischen Maschinenfabrik und Weberei beigetragen, der ohne Zweifel gegenseitig förderlich ist.

Neben diese theoretischen und technischen Kurse, die bis anhin das Hauptprogramm für das Unterrichtswesen darstellten, werden in Zukunft noch andere hinzukommen müssen, um mit den Anforderungen der Zeit Schritt halten zu können. Mögen auch Erfolge durch das Zusammenarbeiten von Maschinenindustrie und Verein ehemaliger Seidenwebschüler erzielt worden sein, die Ausbildung blieb eine durchaus einseitige: sie beschränkte sich ausschließlich auf das rein Technische und überließ es jedem einzelnen Praktiker, das angesammelte Wissen sinnvoll in den gesamten Organismus der Weberei einzufügen.

Was heute fehlt, ist die organisatorische Ausbildung des Praktikers. Diese Schulung ist gegenwärtig ganz dem Gutdünken und der Einsicht jeder einzelnen Webereileitung anheimgestellt, und es erklärt sich daraus oft die Starrheit und Traditionstreue einzelner Betriebe. Diese Kurse über rationelle Arbeitsmethoden, Webereiorganisationen usw. könnte man auch Kurse über Betriebslehre nennen. Als Leiter kämen tüchtige, erfahrene Obermeister, technische Betriebsleiter oder Direktoren in Betracht. Man darf natürlich die große Schwierigkeit nicht übersehen, die darin besteht, solche erfahrene Leute für öffentliche Kurse zu gewinnen. Wir berühren damit eine der empfindlichsten Stellen unserer zürcherischen Seidenindustrie. Ein starker Geist von Individualismus weht noch am linken und rechten Zürichseeufer. Stolz auf seine Unabhängigkeit und sein persönliches Unternehmen, wacht jeder ängstlich über Fabrikations- und Geschäftsgeheimnisse. Es trägt nicht zum Fortschritt bei, wenn diese Tatsachen noch länger verschwiegen werden. Jeder „Ehemalige", der in mehreren Firmen tätig war, trägt ein solches Bündel „Geschäftsgeheimnisse" mit sich herum. Ob aber alle diese geheimen Zaubersprüche noch ihre wohltuenden Wirkungen ausüben (überall wird nämlich über schlechten Geschäftsgang geklagt) möchte ich bezweifeln. Personalwechsel, Zählnadel und Lupe haben vieles zum „offenen" Geheimnis gemacht. Die Errichtung einer chinesischen Mauer um die Betriebe ist heute im Zeitalter der Rationalisierung und Standardisierung und der vorwärtsstrebenden Technik mehr als je ein gewaltiges Hindernis. Ein gut geschultes Webereipersonal, das nicht nur die Maschinen, sondern auch rationelle Arbeitsmethoden kennt, ist ein größerer Soll-Posten in der Kalkulation des Unternehmers, als ein „fadenscheiniges" Fabrikgeheimnis.

Mit den im Winter 1926/27 erstmals durchgeführten und 1927/28 wiederholten Kursen über Einführung in die Mikroskopie der Textilfasern, wandte sich der Verein auch der Ausbildung der Angestellten zu. Was auf betriebstechnischem Gebiet noch mehr geleistet werden kann, zeigt die deutsche Seidenweberei, die in Krefeld ein eigenes Institut für Betriebsorganisation geschaffen hat, an welchem Kurse für Betriebsleiter durchgeführt werden.

Wenn trotz den fieberhaften Anstrengungen der ausländischen Konkurrenz die schweizerischen Webereien in technischer Beziehung an der Spitze stehen, so hat auch der Verein ehemaliger Seidenwebschüler etwas zu diesem Erfolg beigetragen. Seine uneigennützigen Bestrebungen, den kurz befristeten Lehrplan der Zürcherischen Seidenwebschule durch Kurse, Vorträge und Exkursionen zu ergänzen und zu bereichern, verdienen ohne Zweifel die moralische wie auch die materielle Unterstützung aller Fabrikanten und Interessenten unserer schweizerischen Seidenindustrie. H. B.

FIRMEN-NACHRICHTEN

(Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.)

Spinnerei und Weberei Glattfelden, in Zürich. Die Unterschrift von Alfred Meier ist erloschen.

In der Firma **Ernest Heller,** in Zürich 1, Vertretung in Rohbaumwolle, ist die Prokura des Max Scheitlin erloschen; dagegen wurde Kollektivprokura erteilt an Marcello de Good, von Mels (St. G.), in Zürich. Das Geschäftslokal befindet sich ab 1. Mai 1929 an der Pelikanstraße Nr. 6.

Aktiengesellschaft E. Trudel, Rohseide, Zwirnerei, Spinnerei, in Zürich. Als weiteres Mitglied des Verwaltungsrates ist gewählt worden Carl Streit, Rechtsanwalt, von Belpberg (Bern), in Zürich.

Fritz Hürlimann, von Hombrechtikon, in Männedorf, und Fritz Knecht, von Schwanden, in Ibach-Schwyz, haben unter der Firma **Fritz Hürlimann & Cie.,** in Männedorf, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Mai 1929 ihren Anfang nahm. Textilmaschinen und Utensilien. Alte Landstraße.

Vereinigte Baumwollspinnereien, in Zürich. Robert Strehler ist aus dem Vorstand ausgeschieden, seine Unterschrift ist erloschen. An seiner Stelle wurde neu in den Vorstand gewählt: Niklaus Knecht, Spinnerei-Direktor, von Schwanden (Glarus), in Ibach-Schwyz.

Seidentrocknungsanstalt Basel, in Basel. Aus dem Verwaltungsrat ist der bisherige Präsident Carl Vischer-Vischer ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. In den Verwaltungsrat wurde neu gewählt unter gleichzeitiger Ernennung zum Vizepräsidenten Peter Leonhard Vischer, Bandfabrikant, von und in Basel. Er führt wie der nunmehrige Präsident Wilhelm Oswald-Sarasin Unterschrift kollektiv mit dem Direktor.

Senn & Co. Aktiengesellschaft, Seidenbandweberei, in Basel. Otto Senn-Gruner ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. In den Verwaltungsrat wurde gewählt Otto Heinrich Senn, Architekt, von Basel, in Zürich.

PERSONELLES

Ulrico Vollenweider †. Die Reihen der Seidenfabrikanten, die noch die Zeiten des Handstuhls und die Umgestaltung der schweizerischen Seidenweberei zu einer modernen Großindustrie erlebt haben, lichten sich immer mehr. So ist am 11. Mai, im Alter von 70 Jahren, auch Ulrico Vollenweider dahingegangen, der nicht nur zu den tüchtigsten Fabrikanten zählte, sondern dem die schweizerische Seidenindustrie und, darüber hinaus, die gesamte schweizerische Arbeitgeberschaft zu bleibendem Danke verpflichtet sind. In den Kriegs- und Nachkriegszeiten insbesondere war es der Verstorbene, der in seiner Eigenschaft als Präsident der Kontingentierungs-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und der Arbeitslosenfürsorge des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten, die damals für die Beschaffung von Arbeit und Sicherung der Ausfuhr maßgebenden Institutionen der schweizerischen Seidenindustrie geleitet hat. Seine besondere Fürsorge galt auch dem Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten, dem er von der Gründung an als Mitglied